

# Schlichte Schönheit des handgeschöpften Papiers

*Hanspeter Leibold zeigt seine «paper-art» in der Galerie Altesse*

Mit einer sehr gut besuchten Vernissage eröffnete am Samstagabend Werner Gamper in der Galerie Altesse in Nendeln die «paper-art»-Ausstellung von Hanspeter Leibold.

mgd.- Eine Welt ohne Papier kann man sich heute überhaupt nicht mehr vorstellen. Manchmal versinkt man schier in einer Flut von Papier, wünscht sich einen etwas sparsameren Umgang damit. Das gilt vor allem für bedrucktes Papier.

Unversehens bringt uns Hanspeter Leibold mit seiner «paper-art» sozusagen an den Ursprung der Dinge, zum Papier an sich. Er besinnt sich auf das Ureigenste dieser Kunst, nämlich auf die Schönheit eines handgeschöpften Blattes Papier. Um Papier zur reinen Kunstform zu erheben, muss man schon auf die ursprüngliche Form seiner Herstellung zurückgehen: Papier wird geschöpft. So hat es einmal angefangen, als die Papierherstellung über China nach Europa kam. Inzwischen wird das Papier, auch das «bessere», maschinell hergestellt. Wenn dann aber ein Purist wie Hanspeter Leibold auf der Suche nach «dem schönen Pa-



**Überrascht stets mit neuen Ideen, einem Blatt Papier eigenen Charakter zu geben: Der Künstler Hanspeter Leibold (l.) mit Galerist Werner Gamper.**

Foto: Vcom/Beham

1/2 Vaterland Mo 14. Jan 2002

pier» nicht das Richtige findet, versucht er, es selbst herzustellen. So hat er sich nach und nach im Laufe der letzten 25 Jahre eine Werkstatt aufgebaut, die auch professionellen Ansprüchen genügt, und zwar nur mit alten Werkzeugen und Maschinen. Das Papier bekommt so eine ganz eigene Ausstrahlung.

### Was ist «paper-art»?

Wer könnte das besser beschreiben als Hanspeter Leibold, der dazu in der Galerie Altesse Folgendes sagte: «Im täglichen Gebrauch als Träger von Schrift, Zeichnung und Malerei benutzt, wird Papier in der «paper-art» zum selbstständigen Objekt. Das Medium Papier hat sich aus seiner passi-

ven Rolle befreit. Zu lange, fast 2'000 Jahre, hat es viel über sich ergehen lassen müssen: Spitze Federn, schwere Lettern, harte Stempel, nasse Farben, ölige Pasten. Jetzt hat es sich verselbstständigt, ist emanzipiert. Vorbei sind die Zeiten, dass es bedruckt, beschnitten, gepresst und gebunden wurde! Es ist nicht länger mehr dienendes Trägermedium für Bild und Schrift, es ist autonomes Sprachmittel, in seiner Stofflichkeit und Materialität thematisiert. Dabei sind der Fantasie fast keine Grenzen gesetzt: Durch verschiedene Fasern und durch deren spezielle Behandlung, durch Einlagen, durch Formen und Giessen, durch Filigrane – spezielle Wasserzeichen – Pulpmalereien und Pigmentierungen erhält jedes Blatt seinen eigenen Charakter und

neuen Inhalt.» Inzwischen kann man sagen, dass der Zauberstoff Papier zum Bestandteil der bildenden Kunst im weitesten Sinn geworden ist. Es hat sich eine neue Kunstrichtung entwickelt, die ihre eigenen Biennalen veranstaltet.

### Das Neueste

Seit Jahren schon hat Hanspeter Leibold seine Fans an seinen Ausstellungen mit immer neuen Ideen überrascht. Das Allerneueste an der diesjährigen Ausstellung in der Altesse sind geschöpfte Papiere mit Papier als Auflage, wenn man das überhaupt so einfach sagen kann. Es sind wunderschöne Gebilde unter Plexiglas präsentiert und heissen beispielsweise «Zeiträume weiss» oder «Das grosse T». Es gibt

auch Prägebilder, wobei während der Trocknungsphase Metallteile unterlegt werden, die dem Papier eine dreidimensionale, reliefartige Form verleihen. Eine humorvolle «Güggelserie» ist so entstanden. Wunderschön sind auch die Bücher, die der Künstler als Unikate herstellt, und sich dabei als Philosoph erweist. Das Buch «Weissagungen» enthält auf den ersten Blick nur weisse Blätter. Beim genauen Hinsehen merkt man, dass Texte und Illustrationen als Wasserzeichen sichtbar werden. Nimmt man sich genug Zeit, entdeckt man immer wieder Neues.

Die Ausstellung dauert noch bis 3. Februar. Jeden Sonntag ist Hanspeter Leibold in der Galerie Altesse in Nendeln anwesend und gerne zu Fachsimpeleien und Gesprächen bereit.